

Im reinen Naturzustande, so heißt es da, ist der Mensch frei, d. h. es ist seinem Willen keine gesetzliche Schranke gezogen, er kann thun und lassen, was seinem Wohlbehagen, seinem Glück zuträglich ist, oder doch zu sein scheint.

Ist er aber absolut frei? O nein, denn seine Macht ist beschränkt. Sein Wollen wird gehemmt durch die Schranken, welche dem individuellen Können von der Natur gezogen sind.

In der staatlichen Gemeinschaft dagegen wird die individuelle Freiheit gestiftet, der Mensch darf seinen Feind oder Konkurrenten nicht todschlagen, so gern er manchmal möchte, er darf nicht stehlen und rauben, nicht beleidigen etc. Er muß andererseits auch manches thun, wozu er nicht die geringste Neigung hat, z. B. Steuer zahlen, Soldat werden.

Für die Beschränkung seiner Freiheit, die sich der Einzelne im Gesellschaftsverbande gefallen lassen muß, wird ihm aber eine Reihe von Vorteilen geboten, welche die erwünschte Einbuße an Freiheit weit überwiegen resp. überwiegen sollen. Die staatliche Gemeinschaft nimmt dem Individuum einen irrenden Krug und giebt ihm dafür einen goldenen Becher.

Mit anderen Worten: Die staatliche Gemeinschaft zieht dem menschlichen Willen die Schranke des Gesetzes, dafür aber erweitert sie sein Können, seine Macht, außerordentlich. Der Naturmensch ist gegen die Uebermacht seiner Feinde nicht geschützt, der Kulturmensch ist es. Der Naturmensch kann sich kein fertiges Brot oder Kleid kaufen, nicht Eisenbahn fahren u. i. f., der Kulturmensch kann es.

Das Maß von Freiheit also, welche der gesellschaftliche Verband nimmt, wird hundertfach ersetzt durch die Freiheiten, welche derselbe dafür gewährt.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, wie abern der Vorwurf ist, den man der Sozialdemokratie macht, wenn man sagt, sie bedrohe die persönliche Freiheit. Mit demselben Recht könnten die „katholischen Christen“ aller Sorten verlangen, daß sie ungestört stehlen, rauben, betriegen, mordeten dürfen, im Namen der Freiheit! Die Freiheit, welche die Sozialdemokratie bedroht, ist nur die Freiheit der Ausbeuteten, die Freiheit der Starken, die Schwachen zu zermalmen.

Für die Beschränkung dieser Freiheit gewährt aber der sozialistische Staat so viele Vorteile, steigert und erweitert er die menschliche Macht über die Natur vermehren, daß auch die wirtschaftlich Privilegierten des Klassenstaates nicht den geringsten Grund haben werden, sich nach den Nechterschritten ihrer Pseudofreiheit zurück zu ziehen.

Der Sozialismus ist die Zivilisation! — Freiheit liebt das Tier der Wüste

Doch der Mensch in ihrer Mitte Soll sich an den Menschen reiß'n Und allein durch seine Sitte Kann er frei und mächtig sein. —

Politische Uebersticht.

— In einem Leitartikel der „Weberzeitung“ lesen wir: „Lassalle hat bekanntlich, sei es im Ernste, sei es aus taktischen Gründen, es als eine politische Idee, mit der er sich wohl befreunden könne, hingestellt, die Dynastie der Hohenzollern an die Spitze der Arbeiterbewegung zu erheben, die Krone und das „Volk“ zu einem Bündnisse zu vereinigen, dem die „Bourgeoisie“ mit ihrem impotenten Liberalismus rettungslos werde unterliegen müssen. Und in dieser Idee lag etwas, womit nicht allein Lassalle, sondern auch der geniale Junter sich befreunden konnte. Hierzu sagt die „W.-Z.“: Die „Weber-Zeitung“ wollte sich ein großes Verdienst

um die soziale Geschichtsschreibung erwerben, wenn sie verraten wollte, wann und wo Lassalle sich mit der von ihr angegebenen Idee „befreundet“ hat. Da sie meint, daß es „bekanntlich“ geschehen sei, kann ihr der Nachweis ja nicht schwer fallen. Wir glauben, Lassalle's Briefe, Reden und Schriften ziemlich genau zu kennen, wissen auch, daß er für ein Bündnis der Wissenschaft mit den Arbeitern schwärmte, und daß er alles „soziale Königstum“ für ein herrliches Ding erklärte, nämlich wenn es niemals etwas anderes gewesen wäre oder jemals etwas anderes sein könnte, als ein Hirngespinnst, aber den Gedanken, den ihm die „Weber-Zeitung“ in die Seele legt, hat er nie gehabt, geschweige denn geäußert. Wenn der „geniale Junter“, dank seiner bodenlosen, sozialpolitischen Unwissenschaft, den sozialistischen Denker so verstanden hat, so ist das doch kein Zeugnis gegen Lassalle, sondern nur ein Beweis dafür, daß der „Geniale“ von dem „geistreichen Gutsnachbar“ ebenso über den Köffel barbiert wurde, wie er selbst nur je die Weist und Grammont über den Köffel barbiert hat.

— In Sachen Bebel contra „Sächsischer Arbeiterzeitung“ fand am Sonntag eine Parteiverammlung statt, die obwohl per Zirkular eingeladen worden, von über 2000 Personen besucht und in welcher Genossen Großenhain, Weißen, Kieja, Sebnitz, Ramezn, Freiberg, Döbeln u. i. w. anwesend waren. Das Resultat war die Annahme folgender der Versammlung gedruckt vorliegenden Resolution:

Die Versammlung erklärt: Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ hat durch die Form ihrer Kritik in einer Reihe von Artikeln, die sich direkt und indirekt auf die Parteiverhältnisse beziehen, und insbesondere durch ihre ungeduldfertigen Angriffe auf die Parteileitung, die Parteieliche schwer geschädigt und spricht die Versammlung darüber ihren entschiedensten Tadel aus. Um künftig ähnlichen Vorkommnissen zu begegnen und in der Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Eigentümern des Blattes eine Aenderung in der Haltung desselben nicht zu erwarten ist, es auch nur den Parteigenossen entspricht, daß ein Blatt, das als Parteivororgan gilt, dem Einflusse der Partei und der Parteiführer unterworfen ist, ermet die Versammlung eine Kommission, welche die Haltung der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ zu überwachen hat. Ferner wird diese Kommission beauftragt, mit den Eigentümern des Blattes zu unterhandeln, damit das Blatt vom 1. Oktober dieses Jahres ab in das Eigentum der Partei übergeht. Die Kommission ist verpflichtet, in kürzester Frist eine zweite Versammlung zu berufen, in der die Kommission über den Erfolg ihrer Schritte Bericht erstatten soll.

Die Verleger erklären hierauf, vom 1. September das Blatt täglich erscheinen lassen und von diesem Tage an das Organ der Partei zur Verfügung stellen zu wollen.

— Wie wir seinerzeit mitteilten, hatten sich bei den Stadtverordnetenwahlen in Magdeburg auch die Sozialdemokraten beteiligt und erreichten, daß in der 3. Abteilung der Kandidat derselben die meisten Stimmen erhielt. Da er jedoch nicht die absolute Stimmenzahl erhielt, mußte eine Stichwahl stattfinden, welche dieser Tage stattgefunden und mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten endete. Zigarrenfabrikant Wilhelm Kiers in Budau erhielt 439 Stimmen, während sein Gegner nur 402 auf sich vereinigte.

— Die Entwürfen der „Westf. Volksztg.“ über die Bochumer Steuerkandalosa waren von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ mit den üblichen Schimpfereien auf dies Blatt und dessen Redakteur Zusangel beantwortet worden. Hierzu bemerkt der Bekhete in seinem Blatte: „Redakteur Zusangel wird von seiner Euphogenheit, die Gerichte mit Strafanträgen nicht zu behelligen, für diesmal abgehen, und zwar nicht etwa aus dem Grunde, weil er auf die Schimpfereien der „Rhein-Westf. Ztg.“ das geringste Gewicht legte, sondern lediglich deshalb, um Gelegenheit zu haben, durch die eibliche Vernehmung der interessierten

Persönlichkeiten den Wahrheitsbegriff für die behaupteten Steuerkandalosa vor Gericht zu erbringen. Wir danken der „Rhein-Westf. Ztg.“ dafür, daß sie durch einen taktischen Mißgriff sonstgleichem die gerichtliche Klärung einer Angelegenheit gefördert hat, deren weitere Entwicklung auf das profitwichtige Treiben in gewissen Kreisen unseres Industriebezirks ein großes Licht werfen dürfte.“ Das ist recht — bemerkt hierzu die „Westf. Volkszeitung“ — je anmaßender die Profitwörter der Arbeiter Enthaltensamkeit predigen, um so richtiger ist es, daß sie durch die Schleier von ihrem heimlichen Thun und Treiben gerissen werden.

— Der Landtagsabgeordnete Schulz (Bochum) erklärt die von der „Westf. Volksztg.“ ausgeprochenen Behauptung, daß er statt eines Einkommens von 10.800 bis 12.000 M., zu welchem er eingeschätzt sei, mit einem solchen von 100.000 bis 120.000 M. hätte eingeschätzt werden müssen, für eine, vielfache und geradezu unsinnige Uebertreibung, unterläßt es aber ebenso wie vorher Geh. Kommerzienrat Baare, auszusprechen, daß seine Einschätzung seinem wirklichen Einkommen entspricht.

— Die Wirkungen der Getreidezölle werden recht drastisch gekennzeichnet durch Erörterungen des Jahresberichts der Handels- und Gewerbetammer zu Chemnitz, die sich auf den deutsch-böhmischen Grenzverkehr beziehen. Bezüglich der Konkurrenz, die sich für die deutsche Bäckerei aus der Bestimmung des deutschen Zolltariffs ergibt, wonach Mehl und Brot in Mengen bis zu 3 Kilogr. zollfrei eingeführt werden können, heißt es in dem Bericht: „Diese Konkurrenz begann einige Zeit nach Einführung der auf 5 M. für 100 Kilogr. erhöhten Getreideeingangszölle, welche von seiten Oesterreichs das Verbot des bis dahin gestatteten zollfreien Eingangs von Brot zur Folge hatte. Während vor diesem Zeitpunkt die sächsischen Bäckereien im Grenzbezirk einen großen Teil ihrer Ware nach Böhmen veräußerten, wurde denselben dieses Absatzgebiet gänzlich verschlossen. Da mit Erhöhung der Getreidezölle zugleich, infolge der letzten mangelhaften Ernte, ein Preisaufschlag des Getreides eintrat, so stieg der Preis des Brotes in Sachsen und es trat, begünstigt durch die Erlaubnis zollfreien Eingangs im kleinen Grenzverkehr, das umgekehrte Verhältnis ein. Böhmisches Brot wurde von da ab und wird heute noch in großen Mengen nach Sachsen gebracht. Hieraus mußte selbstverständlich eine doppelt schwere Schädigung der Bäckereien im Grenzbezirk hervorgehen, welche die Bitte um Abhilfe erklärlich macht. Die Folgen hiervon sind bereits jetzt deutlich wahrnehmbar; denn einzelne Bäder haben ganz aufgehört zu backen und sich einen anderen Erwerb gesucht oder sind weggezogen; andere weniger Entschlossene sehen den Umfang ihres Betriebes auf Vorkaufbeschränkung und soweit eingeeengt, daß sie dabei ihr Auskommen nicht mehr haben. Eine Anzahl kleiner Mühlen, die im Grenzbezirk nebenbei meist Bäckerei betreiben, haben sich beiden Zweigen abgewendet und benutzen ihre Wasserkräfte zu anderen Zwecken, meist der Holz- und Papamentindustrie. So erzeugen beispielsweise die Bäder, welche in Jöhstadt wohnen, kaum noch die Hälfte von demjenigen Quantum Backwaren, wie vor dem September 1888. Bäder, welche in der Woche 10 bis 12 Schuß Brot gebacken haben, bringen es jetzt Entriit der widrigen Verhältnisse auf 3 höchstens 4 Schuß, bei welchem geringen Umfange eine Familie nicht unterhalten werden kann.“ Der Bericht geht lobann zu, daß der Preis des Kilogr. Roggen- resp. Weizenbrotes im Herbst vorigen Jahres sich in den böhmischen Grenzorten um Bedeutesendes niedriger stellte als in der sächsischen Grenzorten des Kammerbezirks und

„Marcel, das ist dein Blut — das ist das Blut der vielen Tausenden, die für Dich da gefallen sind.“

Er redt drohend seine Faust gegen das hehre Weib, das Sinnbild der Republik. Er will auch ihr fluchen, wie er kurz vorher Gott gesucht und gelästert. Es tocht so gewaltig und ingrinnig in seinem Innern beim Anblick all' dieses Blutes, welches er da vor sich zu sehen meint, und das vergossen worden ist von den Besten und Besten des Volkes. Aber das Wort erstickt auf seinen wutverzerrten Lippen, das hehigschwellende Weib blickt ihn so ernst und mahnd an, sein qualvoll zuckendes Herz wird ruhiger und seltsam, nie gekannte Sehnsucht durchzittert den Alten, dessen Denken und Empfinden, abgempft durch das eintönige Gend, noch nie seinen Gesichtskreis durchbrochen hatte. Auch jetzt will er sich noch mit aller Kraft gegen das ihm immer enger umschließende Gefühl wehren, welches ihm noch nie dagewesene Fragen auf die Lippen drängt.

Mit der Angst eines Ertrinkenden sucht er nach einem Erwas, nach einem Fels, das den armen, im Sumpfe des Lebens umkommenden Menschen noch in der letzten Lebensstunde tröstend mit dem Schicksal veröhmt. Eine eigenartige Furcht umklammert sein Herz, ein leises Frösteln zieht durch seine Glieder.

„Warum hab' ich gelebt? — und für was sterb' ich?“ flüstert er resigniert.

Sein Auge schaut zu dem Standbild auf, dessen mahrender Blick ihn noch immer gefesselt hält, er hat nicht mehr die Kraft, sich von diesem Banne zu lösen. „Die für Dich starben, kämpften und starben gern,

sie opferten sich für eine große, erhabene Idee . . . Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit . . . Aber Du hast uns d'rum betrogen“, fährt er im Wipkelton fort, „Du hast uns nichts gebracht. Warum . . . warum hast Du uns Armen nicht Erlösung gebracht? . . .“ Und sein jugender Geist durchdringt die ihn beengenden Schranken, es wird weit und hell vor seinem geistigen forschenden Auge — ah, weil wir betrierte Arme es unterließen, Dich thakrätig zu unterstützen. Jedoch die Erkenntnis kommt — sie kommt gleich einem Gotte und ist ausgerüstet mit der Kraft aller der Millionen, die jetzt unterdrückt und ausgebeutet werden. Und dieser Gott wird stärker sein, wie der, welcher jetzt die Welt regiert, . . . er wird uns erretten . . . und Freiheit . . . Gleichheit . . . Brüderlichkeit . . .“

Still wie zum Gebet neigt der Alte sein Haupt und sinkt vor dem Standbild zusammen.

Mitleidige Menschen neigen sich bald darauf über ihn. Sie heben ihn auf und tragen ihn fort — vielleicht will man ihn endlich helfen — doch auch diesen unglücklichen Armen hat niemand mehr wieder-gesehen. — — — (S. A.-Z.)

Die Schwiegermutter als Vorstrafe. Der in Neu-Penzing bei Wien wohnhafte Tischlergeselle Karl Glasnik hatte sich dieser Tage wegen Grenzbeleidigung beim Bezirksgerichte Hieging zu verantworten, weil er seiner Wohnungsnachbarin Anna Wensko ohne jede Veranlassung am 3. Juli vor dem Haushof eine Ohrpeise gab und dabei zu ihr sagte: „Verzeih' E,

aber ich kann mir nicht helfen, So hab'n halt so a „Watscheng'sicht.“ Auf die Frage des Richters, ob er schon bestrast sei, erwiderte Glasnik: „No, das glaub' i, und stuz bin i g'frast, zehn Jahr' hab' i schon mei' Schwiegermutter bei mir.“ Richter: Ich meine, ob Sie schon bei Gericht bestrast — ob Sie schon eingesperrt waren? — Angell.: „No, eing'perrt war i no net, und während die ganzen zehn Jahr' leider mei' Schwiegermutter a net.“ Da sich schließlich die Klägerin mit einer Abbitte begnügte, wurde Glasnik freigesprochen.

Ein diebischer Herzog. In Paris wurde am 30. Juli Don Ramon Ernandez, Herzog von Sevilka, Sohn einer Hofdame der Königin Isabella, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er überwiesen worden war, daß er einer Kunststreichler, der er im Circus galant die Mantille hielt, während sie ein Pferd bestiegen hatte, die gefüllte Gelbbörse aus der Tasche eskamotierte. Gleichzeitig war ein Kaufmann klagbar gegen ihn geworden, dem er Hemden unter falschem Namen entlockt hatte, und endlich hatte er einem Fräulein, das ein kostbares Armband trug, dasselbe abgenommen, um ihr zu zeigen, daß sie ein Sicherheitsketten bediente, und war mit der Beute entflohen. Er verantwortete sich als echter Hildago, leugnete mit stolzer Miene alles und verließ auch nach der Verurteilung den Gerichtssaal mit hochgehobenen Haupte und edler Haltung.

... über die Preisunterstützung folgende Übersicht: In
... 54-56 Pf., in Sachsen 66 Pf.,
... 32 Pf., in
... (Frankf. Ztg.)
— Die von der Amtlichen statistischen Korre-
... geführte Lebensmittelpreisliste läßt er-
... daß die Preissteigerung fast aller wichtigen
... auch im Juli d. J. angehalten hat.
... den Vergleich der leystmonatlichen Durchschnittspreise,
... mit denen der Juli v. J. ergibt, daß im Laufe des
... letzten Jahres teurer geworden sind Roggen um 14,2,
... Hafer um 13,0, Weizen um 12,9, Speck um 12,9,
... Butter um 11,7, Schmalz um 10,8, Schweinefleisch
... um 10,1, Kalbfleisch um 8,8, Rindfleisch um 7,6, Koch-
... schen um 5,9, Hammelfleisch um 5,8, Eier um 4,6,
... Kaffee um 4,5, Roggenmehl um 3,8, Weizenmehl um
... 3,0 und Reis um 1,8 Strog; denselben Preis wie im
... Vorjahre hatte das Strog; billiger sind geworden
... Bienen um 5,6, Eihartofeln um 5,7, Eihutter um 6,6
... und Heu um 1,4 Strog.

— Aus Posen wird gemeldet, daß dort dieser
... Tage in verschiedenen polnischen Galanteriewaren-
... handlungen silberne Broschen und Kravattennadeln,
... welche die Inschrift „Gott erlöse Polen“ trugen, poli-
... tisch beschlagnahmt wurden.

— „Morbus soldatica.“ Beim gelegentlichen Blättern
... zwischen alten Schriften und Zeitungen fielen dieser
... Tage der „Neuen Pächter-Zeitung“ einige Nummern
... des seiner Zeit von W. Marr in Hamburg, jetzt anti-
... semitischen Gehapostel, herausgegebenen Sonntagsblattes
... „Der Kosmopolit“ in die Hände. Derselben datierten
... aus dem Februar und März 1867, also aus der Zeit,
... wo sich der preussisch-deutsche Militarismus eben an-
... schickte, sich aus den Kämpferschreien herauszuwaschen
... und Preußen-Deutschland wie mit ihm ganz Europa
... in ein einziges großes Feindlager zu verwandeln. Ob-
... gleich das, was damals auf diesem Gebiete geleistet
... wurde, nur ein schwacher Abglanz der heutigen Militä-
... herrlichkeit war, haben doch bereits alle Einsichtigen
... die Dinge kommen, die sich daraus entwickeln mußten
... und kämpfen dagegen an. Auch die erwähnten
... Nummern des „Kosmopolit“ sind zu einem großen
... Teil mit polemischen und satirischen Abhandlungen
... über das aus der Bismarckischen Blut- und Eisen-
... politik sich damals herausentwickelnde ungeheuer
... Militarismus gefüllt. Darunter befindet sich auch folgende
... ergötzliche Schilderung: „Zum Wortdeutschen. Die
... große Krankheit, an welcher Deutschland leidet, heißt
... der Morbus soldatica. Der Patient, wenn er
... Morgens aufwacht, greift sofort nach einem Adjutanten.
... Dann stürzt er zur Parade. Seine Augen verklären
... sich, seine Ohren spitzen sich, wenn er die Gewehre
... präsentiert sieht und die Säbel raseln hört. Dagegen
... kann ihn ein nicht blank gepuzter Knopf, ein Staub-
... fleck auf der Uniform eines Musketiers in Kaserne
... verzeihen. Ein solcher Antritt beim Exerzieren entzieht
... ihm Schmerzsthränen. Sein Abendgebet ist der
... Papstentzwei, seine Morgenandacht die Reveille. Appelle,
... Karolen, Manövers sind sein Leben. Ramonendonner
... ist ihm Spätemusik, Trommelwirbel ist ihm die
... schönste Melodie. Er ist unersättlich nach uniformierten
... Menschen und tadelt den lieben Gott, daß er Adam
... nicht ein grande tenue geschaffen hat. Zeigt man
... dem Patienten eine neue Zerföhrungswaffe, so kommt
... er in eine elegische Stimmung und kann sogar senti-
... mental werden. Er fällt dann auf die Knie und sendet
... Gebete zum Himmel, der der Menschheit durch neue
... Erfindungen so große Wohlthaten erweist. Der Duft
... der Kaserne wiegt ihm alle arabischen Wohlgerüche auf
... und die Atmosphäre hinter einem marschierenden Ba-
... taillon ist ihm der reine Aether. Seine Stimme
... nimmt einen schmerzlichen Ton des Kommandos an,
... sein Auge blickt fortwährend rechts. In seinen Träumen
... umschwebt ihn Kavallerie. Er denkt, er fühlt nichts
... als Waffen; seine Einfälle sind Kolben. So kann er
... zuletzt nur noch Leute um sich sehen, welche die Uniform
... tragen. Stirbt endlich der Patient, so findet man statt
... des Herzens einen alten Proglaster mit Karzoufchen
... gefüllt, die von den Thränen der Wittwen und Waisen
... feucht geworden sind. Ein Mittel gegen die morbus
... soldatica besteht darin, daß man, wo sie sich zeigt,
... die Portemonnaies an die Turmpfeiler hängt. Der
... Patient macht dann die fürchterlichsten Anstrengungen,
... an den Wänden hinaufzulaufen, um die Portemonnaies
... zu kriegen. Zuweilen kommt er dann aus dem Parozis-
... mus zur Vernunft. Gewöhnlich aber findet er einige
... Hundert tauende Karren, die ihm nach dem Wunde
... reden, und statt ihm die Douche zu geben, ihn in seiner
... Wamie bestärken. Das Eigentümliche bei dieser Krank-
... heit ist, daß auch diejenigen darunter leiden, welche
... nicht von ihr befallen sind, und diese gerade am meisten.
... Sie soll ihren Ursprung in miserablen Volksoberre-
... haben.“

— Aus den Ferienkolonien. Aus Berlin
... wird gemeldet: Aus dem zweiten Stockwerk gestürzt
... hat sich am Montag früh gegen 4 Uhr, in selbst-
... mördischer Absicht, in der Kaserne des 1. Seld-
... Regiments z. F. zu Potsdam ein Unteroffizier der
... 2. Kompagnie. Was den Mann zu dem Selbstmord-
... versuch veranlaßt, ist noch nicht aufgeklärt, er soll am

Abend vorher stark betrunken nach Hause gekommen
... sein. — Weiter melden die Berliner Blätter: Ein bedauerns-
... werter Vorfall hat sich am Montag mittag, wie das
... „Berliner Tagebl.“ zu berichten weiß, auf dem Uebungs-
... platz der Pioniere abgespielt. Gegen ein Uhr fand ein
... Soldat, welcher an dem Drahtzaun des Uebungsplatzes
... entlang patrouillierte, im Gespräch einen schlafenden
... Mann. Er weckte ihn und forderte ihn auf, ihm zu
... folgen. Der Mann, offenbar zu jener Gilde gehörig,
... die dort im Freien zu nächtigen pflegt, wollte nicht
... gutwillig folgen. Alsbald lud der Soldat sein Gewehr
... und erklärte, daß er schießen werde, falls ihm Wider-
... stand geleistet würde. Als sie aber an einer Biegung
... des Platzes angelangt und nur noch eine kurze Strecke
... von dem Schilderhaus entfernt waren, bückte sich der
... Mann und kroch unter dem Drahtseil durch, um so
... zu entweichen. Der Soldat rief ihm sein „Galt!“ zu,
... widrigenfalls er schießen werde. Der andere entgegnete,
... „So schießen Sie nur!“ und rannte weiter. Kaum
... war er wenige Schritte vom Zaun entfernt, so gab
... der Soldat Feuer und der Unglückliche stürzte schwer
... getroffen zu Boden. Der Gewährsmann des „Berl.
... Tagebl.“ erklärt, daß der Tod sofort eingetreten sei. —
... Aus Wittenberg erfahren wir: Heute mittag er-
... schloß sich in einer Stube der Kavalleriekaserne der
... Musketier Adler mittels seines Dienstgewehrs. A. war
... im vorigen Jahre als Einjährig-Freiwilliger hier ein-
... getreten, dann fahnenflüchtig geworden und hatte hier-
... für sechs Monate Festungshaft verbüßt, worauf er in
... die zweite Klasse versetzt wurde und nun drei Jahre
... nachziehen sollte. — Eine ähnliche Nachricht kommt
... aus Mainz: Dieser Tage stürzte sich ein Soldat von
... der 3. Kompagnie des Nassauischen Infanterie-Regi-
... ments Nr. 88 aus dem Fenster der in der Citade-
... lle gelegenen Kaserne in den Kärnerhof. Er erlitt
... schwere Verletzungen. Welche Motive den Soldaten
... veranlaßt haben, ist nicht bekannt. Sollen etwa Miß-
... handlungen die Ursache sein?

— Die traurige Lage der Weber im Elbegebirge
... wird in einem längeren Aufsatze der „Köln. Ztg.“
... zum Teil damit erklärt, daß in den nördlichen Gegenden
... dieses Gebirges die Weber immer noch die
... Wargenweberei betreiben, bei der sie in ausfichtloser
... Konkurrenz mit der Fabrikweberei stehen, und sich nur
... schwer zum Uebergang auf die einträglichere Leinen-
... weberei entschließen können. Es wird daher der Vor-
... schlag gemacht, bei einem Eingreifen der Regierung in
... die dortigen Verhältnisse in erster Reihe auf die Ueber-
... leitung der Hausindustrie auf leinere Musterfachen Ver-
... dacht zu nehmen. Für die Abstellung der übergroßen
... augenblicklichen Not wird aber als das wichtigste die
... Herbeiführung niedrigerer Lebensmittelpreise bezeichnet,
... und zu diesem Zweck die Legung einer Eisenbahn durch
... das Gebirge empfohlen, um die Gegenden dem Ver-
... kehr zu erschließen. Viel schneller und billiger kann
... die Hilfe durch Herabsetzung der Zölle auf Lebens-
... mittel und gänzliche Aufhebung der Grenzsperrren ge-
... schehen.

Belgien. Eine Kundgebung zu gunsten des
... allgemeinen Stimmrechts hat am Sonntag in
... Brüssel stattgefunden. Zahlreiche Ertragslose aus der
... Provinz brachten eine bedeutende Anzahl von Teil-
... nehmern. Die Garnison war in den Kasernen kon-
... signiert. Polizei und Gendarmen waren in Bereit-
... schaft. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 40000
... geschätzt. Die Ordnung wurde überall aufrecht er-
... halten. Um 1 1/2 Uhr erhob sich ein starkes Gewitter,
... wodurch die Manifestanten zerstreut wurden. Sämtliche
... Gruppen des Juges hatten Fahnen und Plakate an
... ihrer Spitze, auf welchen die Forderung nach dem all-
... gemeinen Stimmrecht zu lesen war. Der Zug bildete
... sich nach Aufhören des Regengusses von neuem und
... begab sich nach dem Park Saint Gilles, wo die Führer
... einen feierlichen Eid leisteten, nicht zu ruhen, bis das
... allgemeine Stimmrecht in Belgien eingeführt sein würde.
... In diesem Momente zerstreute ein neuerlicher, heftiger
... Regenguss die Manifestanten endgültig. Eine abends
... stattgehabte Versammlung von Delegierten der fort-
... schrittlichen und der Arbeiterparteien des Landes be-
... schloß, ein Telegramm an den König zu senden, worin
... als die Parole des Landes das allgemeine Stimmrecht
... verlangt wird. Die Versammlung beschloß alsdann
... (?) die Einberufung eines Kongresses vom 10. bis
... 15. September, auf dem ein allgemeiner Streik be-
... antragt werden wird. — Welchen Zweck dieser all-
... gemeine Streik haben soll, ist nicht ersichtlich. Neben-
... falls werden wir gut thun, nähere Nachrichten aus
... Parteireisen abzuwarten.

Großbritannien. (F. Z.) Der Geist der Un-
... zufriedenheit und des Ungehorsams in der britischen
... Flotte und Armee ist nunmehr auch nach Chatham ge-
... drungen, wo vorigen Dienstag die Mannschaften des
... dort stationierten Trainbataillons ihren Vor-
... gesetzten den Gehorsam verweigerten, den Exerzierplatz
... verließen und sich einiger Vorratsmagazine bemächtigten,
... deren Fenster sie verrammelten. Mit dem Bestande
... anderer Truppen wurden die ungehorsamen Mann-
... schaften zur Vernunft gebracht. Der Kommandant von
... Chatham, Generalmajor Goodenough, leitete sofort eine
... Untersuchung ein, die damit endete, daß die Rädel-
... führer, etwa 15 bis 20 Mann, zu je 28 Tagen Arrest

verurteilt worden. Die Mannschaften trafen, daß sie
... von ihren Unteroffizieren ohne Ermächtigung der
... Offiziere gezwungen wurden, Satteln, Waffen u. s. w.
... an Sonntagen zu putzen. Da Beschwerden nichts
... halfen, hätten sie ihrer Unzufriedenheit durch offenen
... Ungehorsam Luft gemacht.

Russland. Der „Times“ wird über folgenden Vor-
... fall während eines Gefangenen-Transportes nach
... Sibirien berichtet: am 15. Mai d. J. bewegte sich ein
... aus 180 Gefangenen und 53 Soldaten bestehender Zug
... von Tumen im Gouvernement Tobolsk ostwärts, als
... die Gefangenen 16 Werst von Tumen entfernt, Halt
... machten und Wagen verlangten. Die Soldaten weigerten
... sich, dem Verlangen stattzugeben, und darauf hin wurden
... sie von den Sträflingen mit großem Ungeflüm an-
... gegriffen. Im Verlaufe des Kampfes wurden vier
... Gewehre der Soldaten getrimmert, und es wurde zur
... Unterdrückung des Aufstandes zum Bajonett ge-
... griffen. Zehn Gefangene erlitten dabei Bajonett-
... wunden, dann wurde der Marsch fortgesetzt.

lokales.

Galt, 12. August.

— Der „Verein zur Erziehung vollständiger Wahlen“ hielt
... gestern eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Herr Wittig
... einen Vortrag über Steuerwesen hielt. Da der Vortrag
... sowohl die Diskussion verschiedene interessante Momente
... boten, so werden wir über die Versammlung morgen ausführ-
... licher referieren.

§ Einen aufällig langsamen Fortgang nehmen die Schienen-
... verlegungs- und Umplasterungsarbeiten in dem für den öffent-
... lichen Verkehr so außerordentlich wichtigen Urichstrahenteil am
... Galt Central. Wir vermögen nicht, die Ursachen dieses unge-
... mein fahrenden Umstandes zu bezichtigen, sind aber ganz ent-
... schieden der Ueberzeugung, daß die Beschäftigung der nun bald
... nach Boden zu ähnelnden Verkehrsströmung nicht nur äußerst
... notwendig, sondern sogar bei geeigneten Veranlassungen und
... durch Einstellung einer größeren Anzahl Arbeiter (das
... Plasterungsmaterial liegt ja schon geräumte Zeit verkehrs-
... hindernd umher) garnicht für besonders schwierig. Es will
... uns scheinen, als ob hier einmal ein Drud, wie man ihn sonst
... bei verkehrshindernden Privatunternehmungen doch ganz gern
... und ziemlich energisch anzuwenden pflegt, von maßgebender
... Stelle aus nichts schaden würde.

§ Aus verschiedenen Gegenden des Reiches wird von einer
... Erhöhung der Fleischpreise berichtet. Leider müssen wir auch
... daselbst von unserer Stadt melden, denn auch hier sind die
... Preise für das Schweinefleisch auf 75 Pf., für die anderen
... Fleischsorten auf 65 Pf. pro Pfund erhöht worden.
... — Wie die „Saale-Ztg.“ meldet, sind in Halle und Um-
... gegend zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in der Reichs-
... hauptstadt ca. 4500 M. gesammelt worden, von welcher Summe
... die zweite Hälfte des Gesammelten demnach an den Ort seiner
... Bestimmung gesandt werden soll. — Die Spender dieser Summe
... hätten besser gethan, wenn sie dies Geld zu einem besseren
... Zwecke verwendet hätten — aber etwas Gemeinmüßiges zu unter-
... nehmen, sind solche Leute nur schwer zu bewegen.

§ Am Dienstag vormittag wurde an der Futurbrücke am
... Hauptfeuer-Amt wiederum, wie an betreffender Stelle schon
... wiederholt, ein riesenhafter Baumstamm, wie solche zu Schiff-
... bauten verarbeitet werden, zu einem den dort amest verkehren-
... den Fußgänger sehr zeitraubenden Hindernis. Die Länge dieser
... Stämme (der heutige maß an 22 Meter bei 7/8 Meter Stärke),
... macht eine genügende Schenkung in dieser ein Knie hindern-
... Straßenbahn erst möglich und ein Nachhelfen durch seitliches
... Verschieben des hinteren Endes dieser endlosen Ladung ist bei der
... kolossalen Last derselben seitens der wenigen, bei dem Trans-
... port beschäftigten Männer nicht ausführbar. Die heute hier-
... durch verursachte Störung währte stundenlang, indem nach
... kurzer Zeit vergeblicher Mühen beide Korrdäer zusammen-
... brachen. Daselbst hindernis bietet die Einfahrt dieser Kolosse
... in das sachte, schief Gefäß am Mühlgraben, woselbst sich am
... Saaleufer die Schiffbauerei befindet. Die Enge des dortigen
... Straßenteils, das jämmerliche Plakater mit den halbhuftiefen
... Löchern, der teilweise Mangel eines solchen überhaupt daselbst,
... wo die schweren Fuhrwerke bei durchdringtem Boden einjunken,
... geben thatsächlich Veranlassung zu gerechter Entrüstung, da die
... übermäßige Anträngung der Tiere zur Ueberwindung dieser
... Hindernisse an Tiereleiderei freilich. Wir hoffen, daß diese
... Uebelstände dort bei Gelegenheit des Neubaus der Mühlstraße
... beseitigt werden, wie es überhaupt halb an der Zeit ist,
... daß dem ganzen Stadtteil von der steilen Urichstraße ab bis
... zum Mühlgrabenstraße hin seitens der Stadtverwaltung mehr
... Beachtung hinsichtlich Plasterung, Beleuchtung, Reinigung ic.
... zugewendet werden müßte.

§ Heute (Wittwoch) in den frühesten Morgenstunden soll in
... der Dolauer Gaide ein Duell stattgefunden haben. Man wird
... in der Annahme, daß hierbei Studierende aus Halle beteiligt
... waren, nicht irreehen. Vorläufig entziehen sich die näheren
... Umstände noch einer öffentlichen Beurteilung.

— Verschiedene Blätter kolportierten die Nachricht, daß die
... Berliner Aufsicht der Kontrollkommission zahlungs-
... unfähig geworden sei. Diese Nachricht beruht auf einer
... Lüge.

— Ein Epithelienfäul, das feinesgoldene lücht, ist kürzlich
... in der Nacht in Hettbath im Saalreise verliert worden.
... 17 Mandel Roggen, Eigentum der Gebrüder Louis und Fritz
... Knieß in Oberriedelst, sind auf dem Felde, auf dem sie
... standen, von Dieben ausgegraben und das Korn (ca. zehn
... Scheffel) entwendet worden. Die Warden standen früh wieder
... aufgebunden und in Mandel aufgesetzt in schöner Ordnung
... da, aber es war eben nur noch Stroh und das Feld zeigte die
... deutlichen Spuren der unter dem Schleier der Nacht ausgeübten
... Arbeit.

Arbeiterbewegung.

— Bernburg, 12. August. Der zweite deutsche Schneider-
... kongress wurde heute durch den Vertrauensmann der Deutschen
... Schneider, Herrn Reichhaus-Erfurt, nachmittags 2 Uhr
... mit einer auf die Verhältnisse des Schneidergewerbes, sowie
... auf die Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Ver-
... hältnisse hinzuweisen Rede eröffnet. Anwesend sind 63 Dele-
... gierte, darunter 4 Frauen, welche 78 Städte vertreten. Ins
... Bureau wurden die Herren Reichhaus-Erfurt und Weidrod-
... Hamburg als Vorsitzende gewählt. Zur Unterstützung derselben
... wurde abgewählt je eine der anwesenden Delegierten
... bestimmt. Weiter wurden zur Führung des Protokolls 5 un-
... bezahlte und ein bezahlter Schriftführer gewählt. Nach Ver-
... leitung der eingegangenen Depeschen u. s. w. wurde die Sitzung
... bis Mittwoch früh 8 Uhr vertagt.

— Aus St. Ingbert (Pfalz) wird gemeldet: Die an die acht Vorstandsmitglieder des Reichsvereins ergangene Aufforderung, aus dem Verein auszutreten, widerlegte ihre Entlassung erfolgen werde, hat die Bergleute veranlaßt, bejähigende Schritte eine öffentliche Versammlung auf nächsten Freitag einzuberufen. Die Erregung unter den Arbeitern ist stetig im Wachsen begriffen.

America. Die Peizer der Hudson-River-Strecke von der New-York-Central-Railroad haben sich den Streikenden angeschlossen. An 1000 Politzien sind auf der nördlichen Gangbrücke aufgestellt, um etwaige Versuche der Streikenden, den Verkehr zu unterbrechen, zu verhindern. Den Weg nach Nordwest in der Nähe von Syracuse haben die Streikenden blockiert. Die Direktoren der Bahn haben zu jetzt alle Vorschläge zu einer friedlichen Beilegung zurückgewiesen.

Aufruf an die Kammmacher und sämtliche in der Kammbrauche beschäftigten Arbeiter Deutschlands.

Kollegen! Wir befinden uns in einer Zeitperiode, in welcher jeder Arbeiter einsehen muß, daß er, gedrückt durch Steuern, hohe Mieten und teure Lebensmittel, mit seinem jetzigen Verdienst, welcher in unfernen Gewerbe immer mehr und mehr heruntergeht, nicht mehr sich und seiner Familie das gewöhnliche kann, was er als Mensch verpflichtet ist und morali er Anspruch hat. Kollegen, bedenkt, ob Ihr mit Eurem Wochengehalt alles erdwingen könnt, ohne daß Eure Frau mitunterbedienen braucht und somit die Wirtschaft vernachlässigen muß.

Woran liegt es, daß unser Arbeitsverdienst immer geringer, unsere Lebenshaltung immer schlechter wird? Einzig nur daran, daß wir unsere Arbeitskraft nicht zu schätzen wissen, daß wir uns bereit erklären, für jeden Preis zu arbeiten.

Wenn wir hiergegen Front machen wollen, so können wir es nur, wenn wir einmütig zusammenstehen, denn der Einzelne ist nicht im Stande, gegen seinen Arbeitgeber aufzutreten und von ihm einen höheren Lohn und eine kürzere Arbeitszeit zu verlangen. Auch genügt es nicht mehr, wenn wir uns in kleinen Lokalausschüssen zusammenschließen, sondern wir müssen jenen, möglichst große und starke Organisationen zu bilden.

Nicht nur national müssen wir uns organisieren, sondern wir müssen sehen, auch mit unseren ausländischen Kollegen in Verkehr zu treten, denn auch die billigeren Einfuhr der Fabrikate unserer Gewerbes vom Auslande ist nur dadurch möglich, daß, abgesehen von besseren Fabrikations-Einrichtungen, unsere dortigen Kollegen gleichfalls nicht darauf bringen, einen menschenwürdigen Lohn von dem Unternehmer zu verlangen.

Aber wir müssen den Versuch machen, diesen traurigen Zuständen ein Ende zu bereiten und deswegen können wir heute mit der Aufforderung an unsere sämtlichen Kollegen, daß sie sich organisieren sollen, daß sie mit in unsere Reihen treten zur gemeinsamen Arbeit, zum energischen Eintreten für unsere notwendigen Existenzbedingungen.

Für unsere Gewerbe besteht gleichfalls eine Organisation, die „Vereinigung der Drechsler Deutschlands“, und fordern wir Euch auf, dieser Zentralisation beizutreten, wie es die Berliner Kammmacher bereits getan haben.

Eine Organisation unserer eigenen Gewerbe wird nicht möglich sein, weil wir nicht fast genug werden können, deswegen müssen wir uns an die uns am nächsten stehenden Branchen anschließen. Überdies kommen die Arbeiter immer mehr zu der Einsicht, daß ein Unterschied in der Art der Arbeit nicht auch einen Unterschied zwischen dem Bestreben der Arbeiter bedingt, und werden sie durch den Zusammenschluß des Kapitals (Unternehmervereine) immer scharfer darauf hingewiesen, alle Branchen-Unterschiede fallen zu lassen und eine einzige geschlossene Masse zu bilden, denn nur so sind sie in der Lage, dem immer scharfer auftretenden Unternehmertum Widerstand zu leisten.

Darum, Kollegen, laßt alle kleinlichen Schranken fallen, lernt Eure Lage erkennen und bemüht Euch, dieses zu verbessern. Bedenkt, daß derjenige, welcher seine Organisation angeht, ein Feind der Arbeiterklasse, ein Feind seiner eigenen Familie ist und bildet in allen Orten, in denen unsere Gewerbe vorkommen, in Jahreshellen der Vereinigung der Drechsler Deutschlands. Allezhand wollen wir uns in Verbindung setzen, und darüber zu beraten, wie wir unter den unfernen Gewerbe eigentümlichen Verhältnissen eine möglichst schnelle Besserung unserer Lage herbeiführen können.

Besonders notwendig ist, daß wir mit unseren französischen Kollegen eine Verbindung betreffs gemeinsamen Vorgehens suchen und bitten wir alle Kollegen, welche diebezügliche Adressen angeben können, dieses zu thun.

Mit kollektivailem Gruß
Die Berliner Kollegen,
i. N.: R. Klopsch, Berlin O., Kopenstr. 73, Luergebäude IV.

Rah und Fern.

Schwabach. Ueber ein Sittlichkeitsverbrechen im 3. Reichswaisenhaus liegt jetzt ein ausführlicher Bericht des Vorstandes dieser Anstalt vor. Auf Anzeige des Vorstehenden der Vorstandsschenschaft des 3. Reichswaisenhauses wurden ein verkommenes Subjekt, der gewesene Lehrer Scheibig, welcher schon einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen im Jugendhause war, sowie der Gärtner Peter Dallner vom 3. Reichswaisenhaus wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Knaben des Waisenhauses, verhaftet. Der Gärtner Dallner, welcher eine gute Vergangenheit besitzt, wurde von Scheibig, der seit Jahresfrist aus dem Jugendhause entlassen, sich in Schwabach aufhält und in nächster Nähe des Waisenhauses wohnt, zu diesen Handlungen verleitet. Der Hausvater hatte seine Ahnung von all diesen Vorgängen, und es läßt sich der Vorwurf der Achtslosigkeit gegen ihn nicht erheben. Der Vorstehende der Vorstandsschenschaft kam der abscheulichen That dadurch auf die Spur, daß er durch die Beförderung eines lebhaften Briefwechsels zwischen einem in München untergebrachten Knaben und einem der beteiligten Knaben des Waisenhauses, die Scheibig besorgte, Verdacht schöpfte und genau beobachtete, welche und wie oft Kinder vom Waisenhause zu Scheibig gingen und zu welcher Zeit. Sodann zog er den Hausvater ins Vertrauen, mit der Weisung, auch den Gärtner zu strenger Beobachtung anzuhalten. Nun ließ sich aber Scheibig, der von dem Gärtner offenbar gewarnt war, nicht mehr sehen. Als dann mit dem den Briefwechsel nach München führenden Knaben ein Verhör vom Vorstehenden der Vorstandsschenschaft ange stellt wurde,

beichtete dieser. Die Schuld des Gärtners wurde nun ebenfalls klar erwiesen und auf Antrag des Vorstandes erfolgte dann die Verhaftung der beiden Schurken. Wärdens sind von den Unholben nicht angefaßt worden. — Wir sind keine Freunde dieser Reichsverschule, aber den aus diesem Anlasse auf das Infituit gerichteten Angriffen namentlich katbolischer Blätter, können wir uns nicht anschließen, denn derartige Vorkommnisse sind bei ähnlichen Infituiten wiederholt vorgekommen. Daß aber ein wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits mit Jugendhaus vorbehaftetes Individuum ganz ohne Kontrolle auf seine Handlungen bleiben konnte, ist schier unverständlich.

Standesamtliche Nachrichten.
Galle, 12 August.
Aufgeboden: Der Schuhmacher Arthur Nischke und Luise Wilhelmine Konstantin (Ehige 15 und Spöden). Der Zimmermann Franz Hermann Jensch und Emma Rosamunde Wittsgenost (Brandenb. 16 und Saalberg 5/6). Der Kaufmann Gustav Emil Haupt und Pauline Franziska Fritzsche (Zwingerstr. 27). Der Feuerwehmann Karl August Hermann Bernede und Marie Dorothee Elisabeth Meier (Halle und Schönebeck). Der Landwirtschafter Gustav Fiedler und Amalie Vina Jortung (Wengelsdorf und Spermag). Der Fischermeister, Gottfried Wilhelm Julius Reischgarm und Friederike Luise Anna Herold (Calbe und GutsMuth). Der Restaurateur Georg August Franz Müller und Karoline Emilie Marie, genannt Pauline Potinus (Halle a. S. und Alsted).

Geboren: Dem Maurer Reinhold Weie ein S. Friedrich Walther (Kassinerstr. 9). Dem Handarbeiter Josef Gabriel eine S. Marie Clara (Kudwigstr. 10). Dem Eisenbrenner Otto Kaufmann ein S. Ernst Haupt und Pauline Franziska Fritzsche (Zwingerstr. 27). Der Feuerwehmann Karl August Hermann Bernede und Marie Dorothee Elisabeth Meier (Halle und Schönebeck). Der Landwirtschafter Gustav Fiedler und Amalie Vina Jortung (Wengelsdorf und Spermag). Der Fischermeister, Gottfried Wilhelm Julius Reischgarm und Friederike Luise Anna Herold (Calbe und GutsMuth). Der Restaurateur Georg August Franz Müller und Karoline Emilie Marie, genannt Pauline Potinus (Halle a. S. und Alsted).

Geboren: Dem Maurer Reinhold Weie ein S. Friedrich Walther (Kassinerstr. 9). Dem Handarbeiter Josef Gabriel eine S. Marie Clara (Kudwigstr. 10). Dem Eisenbrenner Otto Kaufmann ein S. Ernst Haupt und Pauline Franziska Fritzsche (Zwingerstr. 27). Der Feuerwehmann Karl August Hermann Bernede und Marie Dorothee Elisabeth Meier (Halle und Schönebeck). Der Landwirtschafter Gustav Fiedler und Amalie Vina Jortung (Wengelsdorf und Spermag). Der Fischermeister, Gottfried Wilhelm Julius Reischgarm und Friederike Luise Anna Herold (Calbe und GutsMuth). Der Restaurateur Georg August Franz Müller und Karoline Emilie Marie, genannt Pauline Potinus (Halle a. S. und Alsted).

Geboren: Dem Maurer Reinhold Weie ein S. Friedrich Walther (Kassinerstr. 9). Dem Handarbeiter Josef Gabriel eine S. Marie Clara (Kudwigstr. 10). Dem Eisenbrenner Otto Kaufmann ein S. Ernst Haupt und Pauline Franziska Fritzsche (Zwingerstr. 27). Der Feuerwehmann Karl August Hermann Bernede und Marie Dorothee Elisabeth Meier (Halle und Schönebeck). Der Landwirtschafter Gustav Fiedler und Amalie Vina Jortung (Wengelsdorf und Spermag). Der Fischermeister, Gottfried Wilhelm Julius Reischgarm und Friederike Luise Anna Herold (Calbe und GutsMuth). Der Restaurateur Georg August Franz Müller und Karoline Emilie Marie, genannt Pauline Potinus (Halle a. S. und Alsted).

Geboren: Dem Maurer Reinhold Weie ein S. Friedrich Walther (Kassinerstr. 9). Dem Handarbeiter Josef Gabriel eine S. Marie Clara (Kudwigstr. 10). Dem Eisenbrenner Otto Kaufmann ein S. Ernst Haupt und Pauline Franziska Fritzsche (Zwingerstr. 27). Der Feuerwehmann Karl August Hermann Bernede und Marie Dorothee Elisabeth Meier (Halle und Schönebeck). Der Landwirtschafter Gustav Fiedler und Amalie Vina Jortung (Wengelsdorf und Spermag). Der Fischermeister, Gottfried Wilhelm Julius Reischgarm und Friederike Luise Anna Herold (Calbe und GutsMuth). Der Restaurateur Georg August Franz Müller und Karoline Emilie Marie, genannt Pauline Potinus (Halle a. S. und Alsted).

Oeffentliche Schmiede-Versammlung

Donnerstag den 14. August abends 8 Uhr
in Faulmanns Saal, Gartengasse 10.
Tagesordnung: 1. Zweck der neuen Organisation 2. Verschiedenes. Ref. H. Frei-Dannover.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Danksagung.

Anlaßlich des am 10. August in Siebichenstein gefeierten XIV. Gauturnen des Nordostthüringischen Turnvereins sind uns seitens unserer Verbände, sowie der geehrten Einwohner des Ortes zahlreiche Beweise der Sympathie für unsere Sache entgegengebracht. Ebenso ist der Verein durch Unterstützungen mancherlei Art in der Lage gewesen, das Fest würdiger auszumäachen zu können, als wie es ihm ohne diese Hilfe möglich gewesen wäre. Wir erachten es deshalb für unsere Ehrenpflicht, allen Beteiligten namens des Vereins hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Siebichenstein den 13. August 1890.
Der Vorstand des Siebichensteiner Turnvereins.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

von
Wilh. Grothe
Tischlermeister.
Solide Preise.  Eigene Tapezierer-Werkstatt.  Reelle Bedienung. 

Doppelbier,

ärztlich empfohlen, für Kranke und Rekonvaleszenten unentbehrlich, liefert in Flaschen und Gebinden frei ins Haus die
Neumarkt-Bräuerei von Julius Müller,
Geißestraße 22.

General-Kommission
der Arbeiter aller Berufe
zu Halle a. S.  
Donnerstag den 14. August abends 8 Uhr
Sitzung im Restaurant zur „Rosstrappe“
Der Einberufer.

Zigarren
en gros  von  en detail
Albert Sanow,
gr. Schlamm (Forelle).
Spezialität 5- und 6-Pfg. Zigarren.
Abholung von Rth. Allee, Berlin von Aug. Groß, Druck von Bentzin & Comp., sämtlich in Halle a. S.

Freitag, 15. Aug. letztes Auftreten! Neues Theater.

Mittwoch, 13. u. Donnerstag, 14. August
Große
brill. Extra-Vorstellung
von
Uferini's Wunder-Produktionen
mit extra hierzu ermäßigten Preisen.
Opernstr. 75 A, I. Platz 50 A, II. Platz
(Galerie) 30 A. Kinder die Hälfte. [1226]
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zigarren-Offerte.

Ueber 300 Millen Zigarren
von nur vorzüglichster Qualität hat mir mein bisheriger Hauptlieferant, der liquidiert hat, wesentlich billiger abgegeben und bin ich daher in der Lage, heute nachstehende Sorten zu folgenden sehr herabgesetzten Preisen verkaufen zu können:
Asta, lebr groß, f. Wiederverkäufer passend 30
India, f. Sumatra, guter Brand 31
India, feige elegante Sumatra 32
Meredes, garant. rein, empfehlensw. 36
Fostura, ff. Bromnaden-Bia, ober 39
Sol de Peru, lebr. febr, sein u. rein 40
Corona, ff. Manila, Hab u. Man-Ginl. 45
La Real II, äußerst elegant, pifant 45
Famoso, ff. Ceebeal, etwas abgericht 48
China, vierkantig gepreßt, ff. Arbeit 50
La Real I, Holländer Form, gr. u. fein 55
Monumenta, ff. Cuba-Jara-Ginl. f. pil. 57
Hollandia I, qualit. ächte Holländer 58
Regatta, febr. beliebte Zug-Zigarre ff. 58
Probepfeilchen liegen gern gegen Nachnahme zu Diensten und erfolgt schon bei Aufnahme von 500 Stück, auch fortgesetzt, postfreie Zusendung nach ganz Deutschland. Bei Vorbereitendung bitte den Betrag der Bestellung um 2% — die Nachnahmebescheinigung — zu füllen. Bei größeren Bezügen gewähre trotz billiger gehaltener Netto-Preise noch hohen Rabatt. Nicht zuzugende Sachen nehme auf meine Kosten anstandslos zurück. [1198]

Walther Burckhardt,

1 Dachritzgasse 1,
Haltestelle der Pferdebahn,
Rein Laden.
Anst. Schlafst. m. sep. Eing. Martinsg. 23, II.
Schlafstelle offen. Mittelstraße 22 b. Koch.

Fachverein der Former von Halle und Umg. Sonntag den 17. August

Sommerfest
im „Hoffjäger“ [1226]
Alle Freunde und Bekannte sind hierdurch eingeladen. Das Komitee.

Zum „Bier-Zöller“

Kinderstraße 16a, neben dem „Hoffjäger“,
Restaurant, Frühstücks- und
Speise-Wirtschaft, [457]
ff. Bauer'sches Lagerbier a Glas 10 Pfg.
empfehlen
Ew. Schellenbeck.
Neue Donnerstag
Schlachtfest.
H. Aunter, Schulstra. 4.
[1235]

Wohin so eilig, lieber Mann? — Ins Schuhgeschäft b. Hammelmann, Geißestraße 58.

**Größte und älteste
Bettfedernhandlg.**
en gros & en detail.
Neue Betten
von den geringsten bis zu den feinsten hergerichtet. Betten, Bettdecken, Dresl und Federlein in bester Qualität zu billigen Preisen. [1232]
Benkwitz, Alter Markt 34.

Herren-Hüte

mit Kontrollmarke, echt.
21. Geißestraße 21.
Eine Uhr verloren im „Hoffjäger“ vom Garten bis in den Saal, teures Armband, abzugeben. Besondere Besondere, Breitenstr. 4.
Gemitt. Schlafstelle. Steinweg 13 b. Hofzer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-24946651118900814-19/fragment/page=4